

## Paul Dukas (1865-1935): „Der Zauberlehrling“

Innerhalb des Werkes werden Lehrling, Besen, Wasser und Zauberspruch durch Leitmotive musikalisch charakterisiert. Der Zauberlehrling wird durch eine staccato gespielte und im 3/8-Takt notierte Flötenmelodie dargestellt, die abwärts führt und kurze Vorschläge aufweist, was an eine hüpfende Bewegung erinnert. Das Motiv wirkt insgesamt fröhlich und bewegt und spiegelt die Freude des Lehrlings über die Möglichkeit, heimlich zaubern zu können, deutlich wieder. Die musikalische Darstellung des Wasser tragenden Besens verkörpert eine stetige Gehbewegung, da sie permanente Wiederholungen kleiner rhythmischer Einheiten aufweist, die fast ausschließlich aus Achtelnoten bestehen, welche ebenfalls im Staccato stehen. Das Motiv wird vom Fagott gespielt und ist im 3/8-Takt notiert. Das Motiv des strömenden Wassers stellt ebenfalls eine Bewegung dar, welche die aus den Wassereimern hinab fließenden Wasserströme kennzeichnet. Es besteht aus einem absteigenden Tonverlauf, der eine hinab führende Fließrichtung verdeutlicht. Rhythmisch gesehen wechseln sich 32-tel-Noten mit übergebundenen Viertelnoten ab, so dass der Eindruck erweckt wird, das Wasser fließe

Zauberspruchmotiv:



nicht konstant hinab, sondern laufe zuweilen schubweise über Stufen. Der Zauberer selbst wird in Form des Zauberspruches am Ende des Werkes dargestellt.

Letzterer wird jedoch in veränderter Form zu Beginn des Werkes auch vom Zauberlehrling selbst gesprochen. In beiden Fällen weist das Zauberspruchmotiv permanente Wechsel zwischen zwei Akkorden auf.

Besenmotiv:



Der erste Akkord wird hierbei in Form einer Sechzehntelnote kurz angestoßen und daraufhin gehalten, ehe er sich in den zweiten, stark betonten Akkord auflöst, der jedoch nur die Länge einer punktierten Achtelnote aufweist. Das Motiv ist in einem 9/16-Takt notiert und wird im Fortissimo gespielt.

Lehrlingsmotiv:

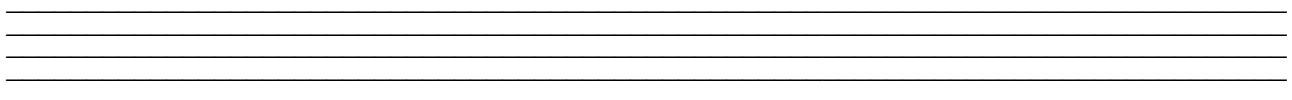


Es entsteht der Eindruck einer vehement ausgesprochenen Zaubersformel, die stetig wiederholt wird. Innerhalb des Werkes werden die Leitmotive

Wassermotiv:



derartig platziert und teilweise modifiziert, dass die Handlungsabfolge der Goetheballade weitestgehend widergespiegelt sowie Stimmungen der Handlungsträger durch Veränderung musikalischer Parameter verdeutlicht werden. Dukas lässt das Stück mit einer mystisch wirkenden Einleitung beginnen, in welcher bereits Wasser- und Besenmotiv enthalten sind. Erst danach wird die von Goethes Ballade vorgegebene Handlungsfolge musikalisch umgesetzt.



Goethe: „Der Zauberlehrling“ (1797, veröffentlicht 1827)

Hat der alte Hexenmeister  
Sich doch einmal wegbegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
Auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort und Werke  
Merkt ich und den Brauch,  
Und mit Geistesstärke  
Tu ich Wunder auch.

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen,  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!  
Bist schon lange Knecht gewesen:  
Nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwei Beinen stehe, -  
Oben sei ein Kopf,  
Eile nun und gehe  
Mit dem Wassertopf!

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe  
Und mit reichem, vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder!  
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,  
Und mit Blitzesschnelle wieder  
Ist er hier mit raschem Gusse.  
Schon zum zweiten Male!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
Voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!  
Denn wir haben  
Deiner Gaben  
Vollgemessen! -  
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!  
Hab ich doch das Wort vergessen!  
Ach, das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen!  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärst du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
Bringt er schnell herein,  
Ach, und hundert Flüsse

Stürzen auf mich ein! Nein, nicht länger  
Kann ichs lassen:  
Will ihn fassen!  
Das ist Tücke!  
Ach, nun wird mir immer bänger!  
Welche Miene! welche Blicke!

O, du Ausgeburt der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh ich über jede Schwelle  
Doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen, -  
Der nicht hören will!  
Stock, der du gewesen,  
Steh doch wieder still!

Willst am Ende  
Gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
Will dich halten  
Und das alte Holz behende  
Mit dem scharfen Beile spalten!

Seht, da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nur auf dich werfe,  
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;  
Krachend trifft die glatte Schärfe.  
Wahrlich! brav getroffen! -  
Seht, er ist entzwei!  
Und nun kann ich hoffen,  
Und ich atme frei!

Wehe! wehe!  
Beide Teile  
Stehn in Eile  
Schon als Knechte  
Völlig fertig in die Höhe!  
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nasser  
Wirde im Saal und auf den Stufen:  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister, hör mich rufen! -  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist groß!  
Die ich rief, die Geister,  
Werd ich nun nicht los.

"In die Ecke,  
Besen! Besen!  
Seids gewesen!  
Denn als Geister  
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,  
Erst hervor der alte Meister."